

Pädagogischer Leitfaden zur Ausstellung „J'Accuse ...! ... ich klage an!“

Impressum

Moses Mendelssohn Zentrum
für europäisch-jüdische Studien
an der Universität Potsdam
Projektleiterin: Dr. Elke-Vera Kotowski
Am Neuen Markt 8
14467 Potsdam
Tel: 0331-28094-12;
Fax: 0331-28094-50
E-Mail: kotowski@rz.uni-potsdam.de

Dieser Leitfaden wurde erstellt von der Dreyfus-Projektgruppe der Universität Potsdam:

Rebecka Andrick
Ivonne Dombrowski
Básheba Flacks
Jill Grawert
Marco Kißling
Tobias Kunow
Julia Lehmann

Katharina Lux
Svenja Perlitz
Sabine Preuß
Heike Prüfer
Daniela Vähjunker
Larissa Weber

Die Ausstellung „J'Accuse...! Ich klage an...!“ ist in vielerlei Hinsicht außergewöhnlich.

Zum einen ist es ihr trinationaler Charakter: 231 Exponate – alles Originale – aus einer amerikanischen Sammlung über ein französisches Thema werden in dieser Form erstmals in Deutschland präsentiert.

Doch auch die Ausstellungskonzeption ist ungewöhnlich: Unter Leitung von Frau Dr. Elke-Vera Kotowski vom Moses Mendelsohn Zentrum (MMZ) in Potsdam wurde dieses Projekt von StudentInnen der Universität Potsdam realisiert – inklusive Erstellung eines pädagogischen Leitfadens.

Denn Ziel dieser Ausstellung ist es insbesondere, vor allem Jugendliche mittels der Dreyfus-Affäre für Intoleranz, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus einerseits aber andererseits auch für Solidarität, Zivilcourage und den Umgang mit der Politik und den Medien zu sensibilisieren.

An allen Ausstellungsorten werden spezielle Führungen für Schulklassen angeboten. Der erstellte pädagogische Leitfaden soll dabei als anregende Unterstützung dienen, das Angebot einer Führung durch die Ausstellung unterrichtsintegrierend wahrzunehmen.

Unabhängig von den über die Schule organisierten Führungen soll bei den SchülerInnen das Interesse für die Ausstellung geweckt werden, deshalb sei an dieser Stelle auf den ausgeschriebenen Wettbewerb mit einem Preisgeld von 2.000 € aufmerksam gemacht, an dem sich bundesweit alle SchülerInnen und StudentInnen beteiligen können (siehe Website der Ausstellung: www.dreyfus-ausstellung.de).

Die genauen Führungszeiten und Zusatzinformationen erhalten Sie auf Anfrage:

*Moses Mendelsohn Zentrum
für europäisch-jüdische Studien an der Universität Potsdam
Projektleiterin: Dr. Elke-Vera Kotowski
Am Neuen Markt 8
14467 Potsdam
Tel: 0331-28094-12
Fax: 0331-28094-50
E-Mail: kotowski@rz.uni-potsdam.de*

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Gefördert wird dieser Leitfaden von dem Fonds „Erinnerung und Zukunft“

INHALTSVERZEICHNIS		Seite
I.	Einleitung	4
II.	Sachanalyse	6
III.	Methodische Umsetzung der didaktischen Analyse	10
IV.	Verlaufsplanungsvorschläge	13

ANHANG

1.	Antisemitismus – Eine kurze Definition	16
1.1.	Antisemitische Bilder und ihre Geschichte	16
2.	Arbeiten mit Fotos, Bildern und Karikaturen	21
2.1	Hilfestellung: Analyse von Fotos, Bildern und Karikaturen	22
2.2.	Hilfestellung: Zeichen und Bezüge – Entschlüsselung von Karikaturen	22
2.3.	Hilfestellung zur Erkennung von Darstellung jüdischer Stereotypen	23
3.	Methodenvorschläge	24
3.1.	Gallerywalk	24
3.2.	Thesenspiel	24
3.3.	Übung zur Sensibilisierung für Antisemitismus	26
3.4.	Der koschere Knigge	27
4.	Arbeit mit den Exponaten	28
4.1.	Kurze Erläuterungen zu den 11 ausgewählten Exponaten	28
4.2.	Kopien der 11 Exponate	30
4.3.	Bildbeschreibung zum Exponat 1	41
4.4.	Bildbeschreibung zum Exponat 7	41
4.5.	Bildbeschreibung zum Exponat 8	44
4.6.	Bildbeschreibung zum Exponat 116	45
4.7.	Deutsche Übersetzung des Artikels „J’Accuse ...!“	48
5.	Biographien	52
5.1.	Alfred Dreyfus	53
5.2.	Lucie Dreyfus	54
5.3.	Auguste Scheurer-Kestner	55
5.4.	Sarah Bernhardt	56
5.5.	George Picquart	57
5.6.	Emile Zola	58
5.7.	Ferdinand Esterhazy	59
5.8.	Severine	60
6.	Chronologie	
6.1.	Chronologie der Ereignisse	61
6.2.	Zeitstrahl	64
7.	Kurze Bibliographie zur Dreyfus-Affäre	65

Einleitung

Die Ausstellung „J'Accuse...! Ich klage an...!“ basiert auf Ausstellungsstücken aus der Sammlung der amerikanischen Erziehungswissenschaftlerin Lorraine Beitler. 231 von mehr als 1.600 Originalexponaten, die sie in über 30 Jahren sammelte, werden erstmals in dieser Form in Deutschland präsentiert.

Anhand der Dreyfus-Affäre sollen sich die Besucher, im Besonderen SchülerInnen und StudentInnen, mit Antisemitismus und Intoleranz gegenüber Minderheiten und Andersdenkenden auseinandersetzen und ein (besseres) Demokratieverständnis entwickeln. Sie können sich aber auch mit der Rolle des Militärs und der Medien, dem Judentum in Frankreich, der Emanzipation von Frauen und dem Leben Ende des 19. Jahrhundert beschäftigen, um nur einige der Themen zu nennen, die diese Ausstellung aufgreift.

Das pädagogische Begleitprogramm, das Hintergrund- und Zusatzmaterial sowie ausgearbeitete didaktische Vorschläge anbietet, mit deren Hilfe der Ausstellungsbesuch für Schulklassen vorbereitet, begleitet und nachbereitet werden kann, soll den Zugang zu diesem komplexen Thema erleichtern. Somit bildet das pädagogische Begleitprogramm eine mögliche Grundlage, sich innerhalb des Schulunterrichts intensiv mit dem Thema Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus zu befassen und zugleich das Bewusstsein für die Grundwerte der Demokratie zu stärken.

Des Weiteren verfolgt der Unterrichtsleitfaden diese drei Ziele:

Er dient zum Einen der inhaltlichen und vertieften Einführung der Lehrkräfte in die Dreyfus-Affäre, enthält zum Anderen methodische Vorschläge zur Vorbereitung der Schulklassen auf den Ausstellungsbesuch und gibt drittens Anregungen zu einer vertiefenden, über das reine Fachwissen hinausgehenden Beschäftigung, die die vielschichtige soziale Problematik innerhalb interkultureller Schulklassen thematisiert.

Wir wollen Ihnen die Möglichkeit geben, den Ausstellungsbesuch mit Ihrer Schulklasse optimal zu nutzen.

Mittels der Dreyfus Affäre lassen sich zahlreiche Themen bearbeiten, die im Alltag von Jugendlichen und besonders auch im Alltag von ausländischen Jugendlichen präsent und in der Regel problematisch sind – gemeint sind u. a. Ausgrenzung, Benachteiligung, Intoleranz, Fremdenfeindlichkeit, das Recht freier Meinungsäußerung und der unterschwellige oder auch offen zu Tage tretende Antisemitismus. Diese Themen können direkt aus der Dreyfus-Thematik auf die Lebenswelt der Jugendlichen übertragen werden und bieten

reichlich Anlass zur aktiven Beschäftigung und Erörterung vor allem innerhalb von multiethnischen und multikulturellen Klassenverbänden.

Hinweis: In diesen Kästen finden Sie Verweise zu Ergänzungen oder Vertiefungstexten.

Sachanalyse

Die Dreyfus-Affäre

Die so genannte *Dreyfus-Affäre* beschreibt den Fall des jüdischen Artilleriehauptmanns Alfred Dreyfus, der in der Französischen Republik Ende des 19. Jahrhunderts wegen angeblicher Spionage zu lebenslänglicher Verbannung auf die Teufelsinsel verurteilt wurde. Der Fall Dreyfus löste Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts im Frankreich der Dritten Republik (1871-1940) eine große innenpolitische Krise aus.

Die Zeit der Dritten Republik

Nach Frankreichs Niederlage im Deutsch-Französischen-Krieg von 1870/71 und dem Sturz von Napoleon III. war die Einsetzung einer neuen Königsdynastie unmöglich geworden. Mehr aus Verlegenheit als aus Überzeugung wurde die Republik ausgerufen.

Die Verfassung sah ursprünglich eine Legislative mit Zwei-Kammer-Parlament, einem Abgeordnetenhaus und dem Senat vor, die gemeinsam die Nationalversammlung bilden sollten. Der Präsident sollte gegenüber der Regierung eine starke Stellung innehaben und für eine Periode von sieben Jahre gewählt werden. Allerdings war der Präsident in der Realität nicht so stark wie vorgesehen, da er abhängig von einer Mehrheit im Abgeordnetenhaus war. Diese Schwächung sowie innenpolitische Probleme und mangelnde Akzeptanz in großen Teilen der Bevölkerung ließen eine stabile Regierung kaum zu. Die Kabinette wechselten daher häufig.

Die Bildinterpretation eines Wahlplakats aus dem Jahre 1889 finden Sie im Anhang unter Punkt 4.4, Seite 41f., eine Kopie des Wahlplakats auf Seite 30 bzw. im Ausstellungskatalog auf Seite 19.

Außenpolitisch sah sich die Dritte Republik ebenso einigen Schwierigkeiten gegenüber. Vor allem die von Bismarck betriebene außenpolitische Isolierung Frankreichs bedingte Misstrauen der anderen europäischen Staaten. Innenpolitisch kämpfte die bürgerliche Regierung insbesondere um die Zurückdrängung der katholischen Kirche. Das Militär bemühte sich, den durch die Niederlage erlittenen gesellschaftlichen Prestige-Verlust durch „Revanche“-Politik auszugleichen. Denn man wollte den Deutschen nicht noch einmal unterliegen. Um den Beweis der Effizienz und Schlagkraft der Armee zu erbringen, mussten Spionagefälle hart und unnachgiebig verfolgt werden. Und so zweifelte zunächst auch kaum jemand an dem Urteil des Militärgerichts, das Dreyfus zu lebenslanger Verbannung verurteilte.

Die Dreyfus-Affäre war jedoch nicht der einzige gesellschaftspolitische Skandal Frankreichs in jener Zeit. 1889 ereignete sich der Panama-Skandal. Hier führten der Konkurs der Panama-Gesellschaft, für welchen deren jüdische Investoren verantwortlich gemacht wurden, und der Ruin kleiner Investoren bereits zu antisemitischen Hetzkampagnen. In der Zeitung *La libre Parole* deckte Edouard Drumont in diesem Zusammenhang die Bestechung von Politikern auf. In dieser wurde später auch Dreyfus des Verrats bezichtigt. Im Anschluss an den Fall Dreyfus, Ende der 1890er Jahre, kam es zudem zur Fashoda-Krise. Im Rahmen der Kolonisationsabsichten Frankreichs und Großbritanniens wurde ein in Afrika beginnender militärischer Konflikt befürchtet.

Der Beginn der Dreyfus-Affäre und das erste Urteil

Die Affäre Dreyfus beginnt am 25. September 1894, als eine Putzfrau, die zugleich auch französische Agentin ist, im Müllimer des deutschen Militärattaches Schwarzkoppen einen brisanten Brief findet. Er ist an Schwarzkoppen gerichtet und beinhaltet das Angebot des Verrats von französischen Militärgeheimnissen. Im Generalstab fällt der Verdacht auf Grund des weitverbreiteten Antisemitismus von vornherein auf Alfred Dreyfus, den einzigen jüdischen Hauptmann unter den französischen Offizieren, der noch dazu aus dem Elsass stammt. Auf Grund eines höchst fragwürdigen Indizes wird er umgehend verhaftet und des Landesverrats bezichtigt. Ein Militärgericht in Paris erklärt ihn am 22. Dezember 1894 für schuldig und Dreyfus wird lebenslänglich auf die Teufelsinsel vor der Küste Französisch-Guayanas verbannt. Presse und Öffentlichkeit stimmen dem Ausgang des Prozesses zu und sind erleichtert über die schnelle Verurteilung des Schuldigen.

Allgemein herrscht in der Gesellschaft eine antisemitische Grundstimmung, die sich nicht mehr auf religiöse Bedingungen stützt, sondern explizit auf vermeintliche Rassenunterschiede hinweist. Es werden vermehrt inhaltlich entfremdete Begrifflichkeiten wie die der „Selektion“ (Darwin) benutzt, um Unterschiede der Rassen zu erklären. Am 5. Januar 1895 wird Alfred Dreyfus öffentlich degradiert und am 21. Februar 1895 zur Teufelsinsel gebracht. Seine Familie ist von der Unschuld Dreyfus' überzeugt. Mit zunehmender Unterstützung von Freunden, Künstlern, Intellektuellen und Politikern wird seitens der Familie eine Wiederaufnahme des Verfahrens angestrebt.

Die Identität des wahren Täters ist dem neuen Chef des Geheimdienstes, Georges Picquart, bereits seit März 1896 bekannt. Es handelt sich um den Generalstabsoffizier Major Walsin-Esterhazy, der hoch verschuldet mit Hilfe von Spionage seinen aufwendigen Lebensstil finanziert. Er wird entlarvt durch ein von der *Sektion für Statistik* abgefangenes Telegramm an die deutsche Botschaft. Nach der Veröffentlichung des Borderau-

Faksimiles durch die Zeitung *Le Matin* identifiziert ein Bankdirektor die Handschrift als die von Esterhazy. Picquart, der zuvor die Anklage vertreten hatte, lässt weitere Nachforschungen anstellen und entlarvt Esterhazy schließlich als deutschen Agenten. Im Generalstab werden diese neuen Informationen manipuliert, um das Fehlurteil des Militärgerichts nicht öffentlich zu machen. Picquart wird zum Stillschweigen genötigt.

Die Rolle Emile Zolas und die Wiederaufnahme des Falls

Der linksgerichtete Senator August Scheurer-Kestner, der durch einen gemeinsamen Bekannten von Picquart erfährt, was wirklich passiert ist, befasst sich mit dem Fall Dreyfus und beschuldigt Esterhazy öffentlich. Im Prozess gegen Esterhazy wird dieser jedoch am 11. Januar 1898 für unschuldig erklärt und freigesprochen. Picquart wird nach Afrika versetzt und mit 60 Tagen Gefängnis bestraft.

Durch die Veröffentlichung von entlastendem Beweismaterial durch Bernard Lazare, einen Journalisten und Freund der Familie Dreyfus, wird der Schriftsteller und Journalist Emile Zola (1840-1902) auf den Fall Dreyfus aufmerksam. Die frühen Romane Zolas sind selbst nicht frei von antisemitischen Elementen, und auch er geht vorerst von einer berechtigten Verurteilung aus, lässt sich aber von den Beweisen Lazares überzeugen. Am 13. Januar 1898, zwei Tage nach dem Freispruch Esterhazys und sozusagen als Antwort darauf, wird ein offener Brief Zolas unter der Überschrift *J'Accuse...!* (Ich klage an) an den Präsidenten Felix Faure in Georges Clemenceaus Literaturzeitung *L'Aurore* abgedruckt. Zola prangert darin den Fall als skandalöses Justizverbrechen an. Er schreibt:

„Ich klage schließlich das erste Kriegsgericht an, das Recht verletzt zu haben, indem es einen Angeklagten aufgrund eines geheim gehaltenen Schriftstücks verurteilte, und ich klage das zweite Kriegsgericht an, diese Gesetzwidrigkeit in höherem Auftrag gedeckt zu haben, indem es in wissentlichem Freispruch eines Schuldigen ein Justizverbrechen beging.“

Zola wird daraufhin wegen Verleumdung und Rufschädigung der Armee am 24. Februar zu einem Jahr Gefängnis und einer Geldstrafe von 3.000 Francs verurteilt. Um der Strafe zu entgehen, flieht er nach England.

Das Interesse an der *Affäre* in der französischen Öffentlichkeit und ebenso auch im Ausland steigt und führt zunehmend zu einer innenpolitischen Krise. Die Öffentlichkeit reagiert zweigeteilt. Auf der einen Seite stehen die Konservativen, die Kirche, die Armee und die Antisemiten, die Dreyfus für schuldig halten. Ihnen gegenüber stehen die Republikaner und Sozialisten, die von dessen Unschuld überzeugt sind. Die Dreyfus-

Affäre führt zu einem gesellschaftlichen Konflikt, der nicht mehr nur Frankreich beschäftigt, sondern weltweit diskutiert wird.

Am 8. Mai 1899 tritt der neue Kriegsminister Cavaignac ins Amt. Um die Zweifel an der Schuld Dreyfus' zu beseitigen, veröffentlicht er die gefälschte Akte. Sein Ziel erreicht er so allerdings nicht. Der Artikel Zolas, die erwiesene Fälschung des belastenden Dokuments und der wachsende Druck von Seiten der Öffentlichkeit führen zu einer Wiederaufnahme des Verfahrens am 9. September 1899 in Rennes.

Major Henry, der maßgeblich an der Manipulation der Akten beteiligt war, wird festgenommen und begeht in der Haft Selbstmord. Esterhazy flieht ins Ausland und Cavaignac tritt zurück. Beim Revisionsverfahren in Rennes wird Dreyfus jedoch erneut schuldig gesprochen, allerdings wird das Strafmaß aufgrund „mildernder Umstände“ auf zehn Jahre reduziert. Zur Entspannung der Situation, besonders im Hinblick auf die bevorstehende Weltausstellung 1900 in Paris, wird Dreyfus 10 Tage nach Urteilsverkündung durch den französischen Präsidenten begnadigt.

Die Rehabilitierung Dreyfus'

1904 etabliert sich in Frankreich eine gefestigte linke Regierung; Dreyfus fordert eine neue Untersuchung seines Falls. Erst am 11. Juli 1906 kommt es zu seiner Rehabilitation. Der Kassationsgerichtshof hebt das Urteil auf, Dreyfus wird wieder ins Militär aufgenommen und erhält am 28. Juli 1906 das Kreuz der Ehrenlegion.

Eine chronologische Übersicht der Ereignisse finden Sie im Anhang unter Punkt 6.1, Seite 61, sowie im Katalog auf Seite 221; einen Zeitstrahl finden Sie im Anhang unter Punkt 6.2, Seite 64.
Das Essay von Dr. D. Zimmermann bietet sich zur weiteren Vertiefung an. Siehe Katalog S. 33.

Methodische Umsetzung der didaktischen Analyse

Eine ausführliche Anleitung zum Umgang mit Bildern, Fotografien und Karikaturen – speziell auf jüdische Themen bezogen – haben wir Ihnen im Anhang, Punkt 2, Seite 21ff. beigefügt.

Nachfolgend wollen wir Ihnen Möglichkeiten für die ausstellungsvorbereitende Unterrichtsstunde aufzeigen, die alternativ jedoch auch sehr gut für die Nachbereitung geeignet sind.

Um den SchülerInnen einen Einstieg in den Themenkomplex der Dreyfus-Affäre zu geben, bietet sich ein Kurzfilm an, der auch in der Ausstellung zu sehen sein wird. Des Weiteren könnte mittels eines Zeitstrahls den SchülerInnen die zeitliche Einordnung erleichtert und der Verlauf der Affäre veranschaulicht werden.

Einen Beispielzeitstrahl finden Sie im Anhang, unter Punkt 6.2, Seite 64.

Wir schlagen vor, im weiteren Unterrichtsverlauf damit zu beginnen, sich mit den Personen zu beschäftigen, die an der Affäre direkt beteiligt waren.

Ziel ist es, den Schülern wichtige Daten zu den Personen zu vermitteln. Die Umsetzung kann in Gruppenarbeit erfolgen. Die einzelnen Gruppen sollten dann in einem kurzen Referat ihre Ergebnisse der Klasse / dem Kurs präsentieren. Das Referat könnte in der „Ich“ – Perspektive gehalten werden; so wird die jeweilige historische Person für die Schüler greifbarer.

Dabei sollten bestimmte Fragen von den Schülern beantwortet werden:

- Wer bin ich?
- Was habe ich konkret mit dieser Situation zu tun?
- In welcher Art und Weise bin ich involviert und welche Auswirkungen hat die Situation auf mich?
- Was denke ich über die Situation und wie ist meine Einstellung ihr gegenüber?

In der Vorbereitung und während des Referats können die Schüler rhetorische Fertigkeiten und sprachliche Kompetenz lernen / üben. Außerdem wird durch eine solche Partizipation und Mitwirkung der Schüler das Gemeinschaftsgefühl in der Klasse gestärkt.

Der Arbeitsschwerpunkt „Quellenanalyse“ hat die zeitliche Einordnung und Anknüpfungen an andere Themenschwerpunkte zum Ziel.

Folgende Anknüpfungspunkte bieten sich an:

Nationalstaatsbildung (Deutschland – Frankreich im Vergleich),
Monarchie und Kaiserreich, Bedeutung von Militarismus, Industrialisierung, Kapitalismus und Modernisierung,
Medien, aber auch neue Möglichkeiten der Meinungsäußerung, wie z.B. die Fotografie.

Durch kritisches Betrachten und Analysieren von Quellen (Bilder, Texte) können die SchülerInnen eigene Standpunkte entwickeln und während der Diskussionen lernen, mit anderen Meinungen fair umzugehen.

In der Ausstellung wird sich die Führung auf ca. 10-12 Exponate konzentrieren. Wir schlagen vier Bilder / Karikaturen sowie den Brief Zolas „J'Accuse...!“ für eine vorausgehende Bild-/Textanalyse vor.

Im Anhang, unter Punkt 4.3 – 4.6, Seite 41ff. finden Sie vier Bildbeschreibungen, unter Punkt 4.2, Seite 30ff. Kopien der ausgewählten Exponate, sowie unter Punkt 4.7, Seite 48ff. die deutsche Übersetzung von J'Accuse...!

Für eine Vertiefung des Stoffgebietes bietet es sich weiterhin an, die verschiedenen Ebenen der Affäre zu beleuchten. Hierbei steht z. B. die Frage im Mittelpunkt, welche einzelnen Aspekte die Affäre beinhaltet, welche Rolle das Militär, die Politik, die Medien oder aber auch der Antisemitismus darin spielen.

Es kann ein kritischer Vergleich der Situationen von damals und heute angestellt und die Rolle der Medien z. B. als Propagandamittel erörtert werden. Auch eine Thematisierung aktueller Medienskandale wäre denkbar. Zudem wird von den Schülern ein erhöhtes Abstraktionsvermögen verlangt, wenn sie eine Verbindung von Dreyfus als Einzelphänomen und dem Verhältnis der europäischen Großmächte Deutschland und Frankreich herstellen.

Wichtig ist es, mit den SchülerInnen vorab bestimmte Begrifflichkeiten und Definitionen zu klären, die für eine Diskussion notwendig sind, wie z.B. zur Differenzierung verschiedener Formen des Antisemitismus (S. 16ff.)
Die Annäherung an die verschiedenen Ebenen der Affäre könnte über ein Brainstorming oder Rollenspiele erfolgen.

Bei den SchülerInnen kann sich hierbei eine Bewusstseinsentwicklung auf politischer, gesellschaftlicher, kultureller, religiöser und menschlicher Ebene einstellen.

Am Beispiel der Dreyfus-Affäre lassen sich die Unterschiede des 19. Jahrhunderts zur heutigen Zeit erläutern, auf die Notwendigkeit von Demokratiebewusstsein und gesellschaftlichem Engagement hinweisen sowie die Verhältnisse von Minderheiten, das Wechselspiel zwischen persönlicher Handlung und den daraus resultierenden gesellschaftlichen Konsequenzen erarbeiten. Auch die Fähigkeit der SchülerInnen, die öffentliche Meinung, Stereotypen und Vorurteile kritisch zu hinterfragen, kann hierdurch gefördert werden.

Ergänzende Hinweise und weitere Beispiele zur methodischen Umsetzung finden Sie im Anhang unter Punkt 2, Seite 21ff.

Verlaufsplanung

1. Unterrichtseinheit zur Dreyfus-Affäre

Unterrichtsphasen	Lehreraktivität	Schüleraktivität	Medium
<u>Einleitung</u> (Was ist das Thema für diese Unterrichtseinheit? Was sind unsere Ziele? Wieso befassen wir uns mit dieser Thematik? Einleitung und Vorbereitung für den geplanten Ausflug zur Ausstellung)	kurzer Vortrag	inaktiv: zuhören und zuschauen	Kurzfilm und Zeitstrahl (OHP; Hand-Outs, Flyer der Ausstellung)
<u>Einstieg in die Thematik</u> : die involvierten Charaktere und deren Geschichte (bei Vorkenntnissen der SchülerInnen; bei Integrierung der Dreyfus-Affäre in den laufenden Unterrichtsstoff)	Arbeitsblätter verteilen; Aufgabe erklären	aktive Gruppenarbeit	Bilder; Hand-Outs, Fotos
zeitliche Einordnung des Themas	Besprechung der Themenschwerpunkte	aktiv: Stellungnahme	Tafel; Folien auf OHP

Der erste Verlauf ist als Vorbereitung für das allgemeine Verständnis der Schüler in Bezug auf das Thema wichtig. Die Schüler bekommen einen fundierten Einblick, je nach der gewählten Einleitung und den gewählten Materialien, und können mit diesem Wissen besser weitere Informationen und Zusammenhänge in der Ausstellung verstehen.

2. Unterrichtseinheit: Vertiefung durch zusätzliche Arbeitsmethoden

Unterrichtsphasen	Lehreraktivität	Schüleraktivität	Medium
<u>Analyse und kritische Betrachtung</u> von themenbezogenen Materialien	Hilfestellung bei Analyseansätzen; Interpretationsansätze leiten	aktive Mitarbeit: analysieren, interpretieren	Bilder/Karikaturen, Texte, OHP
<u>Abstraktion der Aspekte</u> : Rolle des Antisemitismus; Vertiefung durch Vergleich von ‚damals‘ und ‚heute‘	aktive Leitung der Konversation; Vortrag	aktiv an der Konversation beteiligt	Tafel, Arbeitsblätter, Zeitungsartikel, Bücher
<u>‚Brainstorming‘</u> : Beleuchtung der verschiedenen Ebenen der Affäre	inaktiv: sammeln der einzelnen Vorschläge und Ideen	aktiv: Vorschläge/Ideen bringen	Tafel, Folie auf OHP
<u>Ziele</u> : Bewusstseinsweiterung; intellektuelles Verständnis und Engagement	aktiv: Vortrag über die Ziele, die diese Arbeit erreichen sollte; Bezüge, die jede/r einzelne SchülerIn zu dieser Thematik herstellen soll	inaktiv: zuhören	Tafel, Arbeitsblätter, Folie auf OHP

Der zweite Verlauf bietet die Möglichkeit ausführlicher mit der Ausstellung bzw. dem Thema der Ausstellung zu arbeiten. Zusätzliche Informationen und Medien ermöglichen eine vielseitige Anwendung der Aspekte in unterschiedlichen Lehrplänen. Wir bieten einen weiten Rahmen an, der es der Lehrkraft im Einzelnen erlaubt, individuell an das Thema heranzutreten.

Dieser Verlaufplan ist nur ein Beispiel für einen möglichen Ablauf. Die Zeiteinteilung kann individuell gestaltet werden, je nach Bedarf, Vorkenntnissen und Interesse.